

## **STAUDEN JUNGE – Pflanztipp**

### **Tierische Schädlinge und Krankheiten an Rosen**

Ein optimaler Standort, der richtige Pflanzabstand und eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung vermindern die Anfälligkeit der Pflanze gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Trotz alledem kann es z.B. durch ungünstige Witterungsverhältnisse zum Befall mit Blattläusen oder Mehltau kommen.

Um gezielt Krankheiten oder Schädlinge zu bekämpfen, muss man erkennen, um was es sich handelt. Deshalb werden im folgenden die am häufigsten an Rosen auftretenden Krankheiten und Schädlinge beschrieben.

#### **Tierische Schädlinge**

##### **Blattläuse**

Die meist grünen, gelben oder auch dunkel gefärbten Läuse, sitzen auf der Blattunterseite und an den Triebspitzen. Durch ihr Saugen schwächen sie die Rose, und es kommt zu Blattkräuselungen, Kümmerwuchs, Krümmungen und Missbildungen der Triebe. Die Blattläuse sondern zudem Honigtau aus, der die unteren Blätter mit einer klebrigen Schicht überzieht. Auf diesen Honigtau siedeln sich oftmals Rußtaupilze an.

Regenwetter und Kälte schaden den Blattläusen, so dass sie manchmal ganz verschwinden. Warmes, schwüles Wetter hingegen führt zu einer explosionsartigen Vermehrung, so dass der Einsatz von z.B. Pyrethrum-Präparaten notwendig wird.

##### **Rosenzikade**

Eine gelblich weiße Sprenkelung auf der Blattoberseite, beginnend von den Blattadern her, entsteht durch die Saugtätigkeit der Rosenzikade. Hierbei handelt es sich um grünlich oder gelblich weiße ca. 3mm lange Insekten, die bei Berührung der Pflanzen in Schwärmen davon springen oder –fliegen.

##### **Rosenblattrollwespe**

Wenn sich die Rosenblätter wie Zigarren aufrollen, handelt es sich um die Rosenblattrollwespe.

Die schwarze Wespe legt im Mai ihre Eier in die Blattränder, wodurch das Blatteinrollen verursacht wird. In diesen Röhren leben die grünlich weißen Larven und verzehren das weiche Blattgewebe. Die Larven verlassen die Blätter etwa ab Juli und gehen in den Boden zur Verpuppung. Deshalb sollten die befallenen Blätter entfernt und vernichtet werden, damit es im nächsten Jahr nicht noch zu einem stärkeren Befall kommt.

Der Befall ist an halbschattigen Standorten stärker als an Sonnenplätzen.

##### **Rosenblattwespe**

Eine abgenagte Blattoberhaut, so dass nur noch die mittlere Hautschicht der Blätter stehen bleibt (Fensterfraß), wird durch die nackschneckenähnlichen, ca. 10 mm lange Larve der Blattwespe verursacht.

Die Wespen legen die Eier an den Blattstengeln ab. Daraus entwickeln sich die grünlich gescheckten Raupen, die vor allem im Mai/Juni und August vorkommen.

## Krankheiten

### Echter Mehltau

Das Schadbild des Echten Mehltaus wird gekennzeichnet durch einen weißlich mehligem Belag auf der Blattober- und unterseite (abwischbar). Die Blätter verbräunen und vertrocknen. Auch Triebe, Knospen und Blüten können vom Pilz befallen werden. Erste Anzeichen eines Mehltaubefalls machen sich schon ab Mai/Juni bemerkbar. Meist kommt es im Juli/August zu einer verstärkten Infektion, unter der besonders der Johannistrieb zu leiden hat, wie überhaupt junge Blätter stärker gefährdet sind als ältere. Begünstigt wird das Auftreten des Pilzes durch kalte und nasse Böden, durch zu schattigen Standort und mangelnde Luftbewegung.

Echter Mehltau ist oft auch eine Folge von Überdüngung mit Stickstoff.

Feuchtwarme Witterung und stärkere Temperaturschwankungen wirken befallsfördernd.

Ist Mehltau vorhanden, ist er kaum zu bekämpfen. Nur regelmäßige vorbeugende Spritzung schützt.

Da der Pilz nicht auf den Blättern, sondern an den Trieben überwintert, ist es ratsam alle befallenen Triebe schon im Herbst zu entfernen.

### Sternrußtau

Auf der Blattoberseite bilden sich schwarzbraune Flecken, die am Rand meist sternförmig gefranst sind. Die Blätter vergilben und fallen bei leisester Berührung ab, was zu totalem Blattfall bereist im Spätsommer führen kann.

Der vorzeitige Blattfall führt dazu, dass die Pflanze nicht genügend Reservestoffe bilden kann und somit geschwächt in den Winter geht, was wiederum die Gefahr von Frostschäden erheblich vergrößert.

Im Laufe des Sommers kann sich der Befall auch auf andere Pflanzenteile ausdehnen.

Bei feuchter Witterung werden die Sporen des Pilzes durch Regen und Wind auf andere Blätter und Pflanzen übertragen. Die Sporenproduktion und die Schwere der Infektion hängen stark von der Feuchtigkeit ab. Da im Bodenbereich meist größere Luftfeuchtigkeit herrscht und die Pflanzen dort nicht so schnell abtrocknen, werden hier auch die ersten Anzeichen eines Befalls deutlich. Bei regenreicher Witterung ist daher auch mit einem verstärktem Auftreten des Pilzes zu rechnen.

Um dem Sternrußtau vorzubeugen oder diesen einzuschränken, ist für eine gute Versorgung der Rose zu sorgen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Kaliumversorgung. Kalium fördert u.a. die Ausreife des Holzes.

Desweiteren sollten alle befallenen und auf dem Boden liegenden Blätter aufgesammelt werden, da von ihnen eine neue Infektionsquelle ausgeht.

### Rosenrost

Auf der Blattoberseite befinden sich gelbrote Flecken. Auf der Blattunterseite sind im Frühjahr und Sommer orangerote stecknadelkopfgroße Sporenlagen zu erkennen, die sich zum Winter hin schwarz verfärben.

Befallenes Laub fällt vorzeitig ab und führt wie beim Sternrußtau zu einer Schwächung der Pflanze.

Da die Sporen an den Blättern überwintern, sollten alle Blätter entfernt und vernichtet werden.